

Pack Deinen Koffer! Eine Sommerpredigt auch für Daheimgebliebene.

„Alles, was ich habe, trage ich bei mir.

Oder: Alles meinige trage ich mit mir.

Getragen habe ich alles, was ich hatte.

Es war noch Krieg im Januar 1945. Im Schrecken, dass ich mitten im Winter wer weiss wohin zu den Russen muss, wollte jeder mir etwas geben, das vielleicht etwas nützt, wenn es schon nichts hilft. Weil nichts auf der Welt etwas half. Weil ich unabänderlich auf der Liste der Russen stand, hat mir jeder etwas gegeben und sich sein Teil dabei gedacht.“¹

So beginnt die Reise des Deutschrumänen Leopold Auberg: Sie führt ihn ins russische Arbeitslager am Ende des 2. Weltkrieges. Leopold ist die Hauptfigur im Roman „Die Atemschaukel“ von Herta Müller, der Literaturnobelpreisträgerin 2009.

Ich will ihnen nicht alles verraten, was denn in dem alten, zweckentfremdeten Grammophonkoffer war, den Leopold mit sich trug. Menschen hatten es ihm mitgegeben, damit es ihm nützen sollte auf der Reise ins Ungewisse.

Nur das Eine sei hier erwähnt: Die Grossmutter von Leopold hatte nichts Materielles in den Grammophonkoffer mitgegeben. Nur einen Satz hat sie Leopold im Gang beim Herausgehen zuhaucht: „Ich weiss, Du kommst wieder“, sagte sie. Dieser Satz im Reisegepäck wurde für Leopold zum Wichtigsten Komplizen gegen die Angst, den Hunger und die Unerträglichkeit des Arbeitslagers.

„Ich habe mir diesen Satz nicht absichtlich gemerkt. Ich habe ihn unachtsam ins Lager genommen. Ich hatte keine Ahnung, dass er mich begleitet. Aber so ein Satz ist selbständig.

Er hat in mir gearbeitet, mehr als alle mitgenommenen Bücher.

ICH WEISS DASS DU WIEDERKOMMST wurde zum Komplizen der Herzschaufel und zum Kontrahenten des Hungerengels. Weil ich wiedergekommen bin, darf ich das sagen. So ein Satz hält einen am Leben.“

Liebe Gemeinde,
welche Sätze und Schätze in unseren Lebensreisekoffern uns am Leben halten, entscheidet sich erst im Hinterher. Die einen nehmen wir bewusst mit. Die anderen nisten sich von selber in unseren Lebensreisekoffern ein und erweisen sich als wertvoll.

¹ Alle Zitate aus Herta Müller, Atemschaukel, München 2009

Welche Schätze, von denen Sie glauben, dass sie Sie am Leben erhalten werden, tragen Sie mit sich im Reisekoffer? Welche würden Sie ihren Liebsten mitgeben, wenn sie auf eine lange Reise ins Ungewisse gehen?

Der Apostel Paulus hat oft seinen Gemeinden den Lebensreisekoffer gepackt. In seinen Briefen, die er an die jungen Gemeinden schrieb, hat er festgehalten, was er für wichtig hält. In den meisten Briefen stehen am Schluss ein paar zusammenfassende Worte. Eine Art Konzentrat, was die Gemeinde mit auf den Lebensweg nehmen soll. Das was essentiell ist. Das was am Leben erhält.

So schreibt er der Gemeinde in Thessaloniki am Schluss seines Briefes:

1. Thessalonicher, 5, 16-23:

*Freut euch allezeit,
betet ohne Unterlass,
in allem sagt Dank; das ist der Wille Gottes, in Christus Jesus für euch.
Den Geist bringt nicht zum Erlöschen.
Prophetische Rede verachtet nicht!
Prüft alles, das Gute aber behaltet!
Meidet das Böse in jeder Gestalt.
Er aber, der Gott des Friedens heilige euch durch und durch: Geist, Seele und Leib
mögen euch unversehrt und untadelig erhalten bleiben bis zur Ankunft unseres Herrn
Jesus Christus. Treu ist, der euch ruft. Er wird es auch tun.*

Das ist es also, was der Apostel seinen Christen in Thessaloniki in den Reisekoffer packt. An einer Hand kann man dieses Reisegepäck aufzählen.

- Die Kunst der Freude und Dankbarkeit
- Das Gebet
- Einen brennenden, feurigen Geist
- Die Fähigkeit zu unterscheiden
- Das Geleit und den Schutz Gottes

Das soll die Gemeinde am Leben erhalten. Diese fünf Dinge soll sie sich merken. Könnten es auch für uns lebensfördernde, lebenserhaltende Worte sein, die wir in unser Reisegepäck packen möchten?

Schauen wir genau hin, was Paulus seinen Thessalonichern in diesen Schlussworten eingepackt hat:

Freut euch allezeit, in allem sagt Dank.

Der Kummer und die Sorgen kommen von alleine. Die Freude und die Dankbarkeit für alles, was gelingt, was schön ist, was uns das Leben bereichert müssen wir aktiv uns am Leben behalten.

Es geht nicht darum, schön brav „danke“ zu sagen. Es ist kein Mahnfinger, den Paulus hier hochhält. Nein, es geht um etwas Anderes: Wer es nie verlernt hat, neben dem Belastenden auch das Schöne, Bereichernde zu sehen, der geht anders

durch das Leben. Er kennt seine Stärken, er kennt seine Kraftquellen, er weiss, wo er das Licht einst gefunden hat, auch wenn heute vieles dunkel scheint. Es ist eine Lebenskunst, sich freuen zu können. Auch am Kleinen, Unscheinbaren. Und Kleine, Unscheinbare Lebensfreude gibt es überall. Auch in schwierigen Zeiten. Man kann sich üben in der Kunst sie zu sehen. Am besten beginnt man in Guten Zeiten. Indem man das Gute nicht als Selbstverständlich hinnimmt, sondern Gott dafür dankt. Danken ist nichts anderes, als das Gute beim Namen zu nennen und ihm so seinen wichtigen Stellenwert und seine Bedeutung zuerkennt. Wer die Kunst des Sich-Freuens beherrscht, wer dankbar ist auch im Kleinen, besteht auch harte Zeiten.

Das ist das Erste, was Paulus uns mit in den Lebensreisekoffer gibt. *Betet ohne Unterlass*, fährt er fort.

„Da Du alles schon weißt,
mag ich nicht beten –
Tief atme ich ein,
lang atme ich aus.
Und siehe, Du lächelst.“

In diesen kurzen Worten hält Kurt Marti fest, was mit Beten gemeint ist. Beten hat nichts damit zu tun, Gott seinen Wunschzettel auszubreiten oder gar hinunterzuleiern. Beten heisst, mit jedem Atemzug sich bewusst zu werden, dass uns Gott entgegenlächelt. Beten heisst, mit jedem Atemzug zu merken, dass Gott es ist, der uns den Lebensatem gibt. Er gibt uns den langen Atem um zu bestehen, was uns aufgegeben ist. Und mit dem gleichen Atemhauch begleitet er auch diejenigen, die uns wichtig sind und die wir ihm im Gebet ans Herz legen.

Den Geist bringt nicht zum Erlöschen, schreibt Paulus weiter, und wünscht seiner Gemeinde, dass der Geist weiter in ihnen brennt. Die Begeisterung möge nicht aufhören, könnte man sagen. Sie kennen die Menschen, die für eine Sache, für eine Angelegenheit brennen? Sie stecken damit andere an und begeistern weiter. Ich glaube, Paulus meint diese Begeisterung, die wir uns behalten sollen. Sie entsteht, wenn der Heilige Geist Gottes uns inspiriert. Diese Begeisterung, diese Fähigkeit sich begeistern zu lassen und andere zu begeistern, sollen wir uns wach behalten.

Auf unserer Lebensreise begegnen wir allerhand. Vieles, was uns begegnet tut uns gut. Anderes wiederum nicht. Wir sollen nicht ängstlich die Augen verschliessen vor dem Leben und allem, was es uns bringt, aber: *Prüfet alles, das Gute aber behaltet*. Mit anderen Worten, wir sollen uns die Fähigkeit, zu unterscheiden, aneignen. Nicht auf jede Modeströmung aufspringen, sondern zuerst prüfen, ob etwas gut für uns ist, oder nicht. Gut ist alles, was die Beziehung zu Gott, zum Mitmenschen und zu uns selber fördert.

Und zu guter Letzt gibt Paulus seiner Gemeinde noch den Segen Gottes mit in den Reisekoffer. Denn vieles können wir bewegen und bewirken. Aber alles ist abhängig vom Segen des Dreieinigigen Gottes. Mit ins Reisegepäck gehört der Glaube und die Zuversicht, dass ein anderer unsere Leben trägt und beschützt:

Er aber, der Gott des Friedens heilige euch durch und durch: Geist, Seele und Leib mögen euch unversehrt und untadelig erhalten bleiben.

Liebe Gemeinde,
das packt uns Paulus ins Lebensreisegepäck. Das hilft, auch wenn nichts nützt. Das erhält am Leben, so behauptet Paulus:

Die Lebenskunst sich zu freuen und dankbar zusein.
Sich im Gebet im Kraftfeld der göttlichen Kraft zu fühlen.
Sich die Begeisterung und die Begeisterungsfähigkeit am Leben zu behalten.
Die Fähigkeit zu unterscheiden und dem, was uns nicht gut tut, abzusagen.
Und das Wissen, dass alles an Gottes Segen gelegen ist.

Sie können sich das nicht merken? Macht nichts. Wie sagt Leopold Aueberg bei Herta Müller? „*Ich habe mir diesen Satz nicht gemerkt. Er hat in mir gearbeitet.*“
Möge einer dieser Sätze in Ihnen arbeiten und sich in ihrem Lebensreisekoffer einnisten:

*Freut euch allezeit und in allem sagt Dank.
Betet ohne Unterlass.
Den Geist bringt nicht zum Erlöschen.
Prüft alles, das Gute behaltet.
Er aber, Gott behält euch an Geist, Seele und Leib unversehrt.
Amen*

Fürbitten

Guter Gott
Mit leichtem Gepäck möchten wir reisen.
Mit dem Nötigsten, was wir zum Leben brauchen.

Es ist nötig, die Freude nicht aus dem Auge zu verlieren.
Hilf uns dankbar zu bleiben.

Es ist nötig, im Gebet mit Dir verbunden zu sein.
Lehre uns beten.

Es ist wichtig, die Begeisterung nicht zu verlieren.
Behalt Du sie uns mit Deinem inspirierenden Geist am Leben.

Es ist wichtig, unterscheiden zu können zwischen dem, was das Leben fördert und dem, was ihm schadet.
Hilf uns ehrlich zu bleiben und diese Unterscheidung durchzuziehen.

Und wir wollen nicht reisen ohne Deinen Segen.
Segne uns und die, die uns am Herzen liegen.

Amen

